



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Zeugnisbeurteilungen schreiben - Sekundarstufe

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



■ INHALT

Vorwort	5
I Theorie	6
1. Verbale Zeugnisbeurteilung: Unde venis? Quo vadis?	7
2. Gründe für verbale Zeugnisbeurteilungen	9
2.1 Rechtliche Grundlagen	9
2.2 Das kann eine verbale Beurteilung leisten	11
2.3 Inklusion: Zeugnisse im zielgleichen und zieldifferenten Unterricht	12
3. Verbale Zeugnisbeurteilung und schuleigenes Leistungskonzept	15
3.1 Grundsätze der Leistungsbewertung	15
3.2 Transparenz und Fairness auf dem Weg zur Zeugnisbeurteilung	18
3.3 Differenzierung und Anforderungsbereiche	21
4. Beispiele aus der Praxis	29
5. Zusammensetzung der verbalen Zeugnisbeurteilung	38
II Praxis	42
1. Formulierungstipps zur verbalen Beurteilung	43
1.1 Dos und Don'ts der verbalen Zeugnisbeurteilung	43
1.2 Lexikon der verbalen Zeugnisbeurteilung	47
1.3 Kompetenzorientierung im zieldifferenten Unterricht	50
1.3.1 Ziele im Förderschwerpunkt Lernen	50
1.3.2 Ziele im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung	51
2. Kompetenzorientierte Textbausteine	52
3. Musterzeugnis	61
4. Exkurs: Frühwarnsystem	65
Schlusswort	67
Quellenverzeichnis	68



Zusatzmaterial: Kopiervorlagen zum Copy-and-Paste-Verfahren.
Eine Auflistung der Kopiervorlagen befindet sich auf der folgenden Seite.

■ KOPIERVORLAGEN

- KV 01** Übersicht zieldifferenten und zielgleichen Unterricht
- KV 02** Orientierungsrahmen zum zieldifferenten und zielgleichen Unterricht am Beispiel einer nordrhein-westfälischen Hauptschule
- KV 03** Auszüge aus den Schulgesetzen: Rechtliche Rahmenbedingungen der verbalen Zeugnisbeurteilungen
- KV 04** Übersicht über mögliche Nachteilsausgleiche
- KV 05** Textbausteine: Zeugnisformulierungen für die Information über einen Förderschwerpunkt auf dem Zeugnis am Beispiel des Förderschwerpunktes Lernen
- KV 06** Checkliste: Grundsätze der Leistungsbewertung
- KV 07** Möglichkeiten zur Visualisierung von Leistungen
 - KV 07a** Ringdiagramm (Ist-Soll)
 - KV 07b** Kuchendiagramm (Zusammensetzung der Gesamtleistung im Fach Deutsch)
- KV 08** Operatoren gelistet nach Prozessebenen
- KV 09** Beurteilungsbausteine sortiert nach Prozessebenen
- KV 10** Formulierungsbausteine zum Lerninhalt
- KV 11** Rückmeldebogen zu einer Unterrichtseinheit mit Klassenarbeit im Fach Deutsch
- KV 12** Brief der Klassenleitung im Lernentwicklungsbericht
 - KV 12a** Beispiel für einen Brief der Klassenleitung an eine Schülerin im Lernentwicklungsbericht (zielgleicher Unterricht)
 - KV 12b** Beispiel für einen Brief der Klassenleitung an einen Schüler im Lernentwicklungsbericht (zieldifferenten Unterricht)
- KV 13** Kompetenzraster im Lernentwicklungsbericht
 - KV 13a** Kompetenzraster im Lernentwicklungsbericht zum Fach Deutsch
 - KV 13b** Kompetenzraster im Lernentwicklungsbericht zum Kompetenzbereich Sprache und Kommunikation
- KV 14** Abstufende Adjektive als Formulierungshilfe
- KV 15** Übersicht: bewerten, beurteilen, benoten
- KV 16** Formulierungshilfen zu Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz geordnet nach Kompetenzstufen
- KV 17** Kompetenzorientierte Textbausteine
 - KV 17a** Kompetenzorientierte Textbausteine im Fach Deutsch
 - KV 17b** Kompetenzorientierte Textbausteine im Erfahrungsfeld Sprache und Kommunikation
 - KV 17c** Kompetenzorientierte Textbausteine im Fach Mathematik
 - KV 17d** Kompetenzorientierte Textbausteine in naturwissenschaftlichen Fächern
 - KV 17e** Kompetenzorientierte Textbausteine in den Fächern Musik und Kunst
 - KV 17f** Kompetenzorientierte Textbausteine im Erfahrungsfeld Mobilität
 - KV 17g** Kompetenzorientierte Textbausteine im Erfahrungsfeld Leben und Gesellschaft
 - KV 17h** Kompetenzorientierte Textbausteine im Bereich Berufsvorbereitung
 - KV 17i** Kompetenzorientierte Textbausteine zur Sozialkompetenz
 - KV 17j** Kompetenzorientierte Textbausteine zur Methodenkompetenz
- KV 18** Anregungen zum Erstellen kompetenzorientierter Zeugnisformulierungen
 - KV 18a** Blankoformular zum Erstellen kompetenzorientierter Zeugnisformulierungen
 - KV 18b** Ausgefülltes Beispiel zum Erstellen kompetenzorientierter Zeugnisformulierungen
- KV 19** Tipps zur lehrplanorientierten Rückmeldung
- KV 20** Frühwarnsystem
 - KV 20a** Selbsteinschätzungsbogen (neutral)
 - KV 20b** Selbsteinschätzungsbogen (spielerisch)

■ VORWORT

Können Sie sich noch an Tage erinnern, an denen Sie ein Schuljahreszeugnis erhalten haben? Vielleicht können Sie sich nicht genau an einzelne Tage erinnern, aber das Warten auf das Zeugnis war und ist doch immer eine besondere Zeit: Erste Tage mit hohen Temperaturen liegen hinter den Schülern. Der Sommer naht oder ist schon da. In der Schule ist alles auf Ferienstimmung eingestellt und die Freizeitaktivitäten rücken immer mehr in den Mittelpunkt. Bei den einen krönt das Zeugnis ein gut gelaufenes Jahr und bestätigt Schüler¹ in ihrem Lernweg. Oder sie wollen an dem Tag bloß nicht auffallen, weil sie sich wegen ihrer guten Noten vor den anderen Schülern verstecken müssen. Bei anderen stellt das Zeugnis fest, dass sie einen Jahrgang wiederholen oder gar die Schulform wechseln müssen. Emotionen wie Gleichgültigkeit, Wut, Bauchschmerzen, Euphorie und Vorfreude kommen an solchen Tagen hoch. Zeugnisvergaben sind besonders dann sehr emotional, wenn es um Abschlusszeugnisse geht. Zeugnisse nach Klasse 4, 9, 10 und Abiturzeugnisse spielen nicht nur für den Schüler selbst oder die Familie eine Rolle, sie begründen ganze Existenzen. Und alles steht und fällt mit den Notenstufen von 1 bis 6. Was aber sagen diese sechs Ziffern tatsächlich aus?

Non vitae, sed scholae discimus.² Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir. Diesen Satz hat Seneca in seinen *Epistulae morales ad Lucilium* (lat. „Briefe über Ethik an Lucilius“) ca. 62 n. Chr. geschrieben. Wir kennen vor allem die umgekehrte Version: Non scholae, sed vitae discimus. Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir. Seneca kritisiert als antiker Schriftsteller die fehlende Lebenspraxis der Philosophenschule. Obgleich dieses Zitat fast 2000 Jahre alt ist, könnte es aktueller nicht sein: Im Januar 2015 twittert die 18-jährige Naina: „Ich bin fast 18 und hab‘ keine Ahnung von Steuern, Miete oder Versicherungen. Aber ich kann ‘ne Gedichtanalyse schreiben. In vier Sprachen.“ Sie löst damit eine neue Bildungsdebatte aus. Dass wir aber vor allem die umgekehrte Version von Senecas Zitat kennen, lässt uns noch hoffen. Viele haben erkannt, dass schulische Bildung neben allen wichtigen Bildungsinhalten auch Lebenskompetenz vermitteln soll.

Besonders im Zeitalter des Artikels 24 der UN-Behindertenrechtskonvention,³ die allen Schülern unabhängig von deren Behinderung oder Förderschwerpunkt die Teilnahme am Regelschulunterricht ermöglicht, lohnt es sich, das Zeugnis neu zu denken. Noten sind für sich alleinstehend nicht transparent und werden unfair, wenn im Klassenraum eine Segregation entsteht, weil die zielgleich unterrichteten Schüler Noten erhalten und die zieldifferent unterrichteten Schüler keine Noten erhalten.

Der vorliegende Band liefert Ihnen Hilfestellungen beim Formulieren von Zeugnisbeurteilungen. Der Band ist in drei Teile aufgeteilt: Der **Theorieteil** informiert Sie über Gründe für und Möglichkeiten von verbalen Zeugnisbeurteilungen sowie die Zusammensetzung entsprechender schriftlicher Zeugnisse. Sie erhalten wertvolle Praxistipps, wie Sie effektiv und schnell individuelle Zeugnisse schreiben können. Sie erfahren, wie Sie das Schreiben von Zeugnissen in Ihr schulinternes Leistungskonzept einbauen können, um Zeit zu sparen sowie transparent, fair und objektiv zu bewerten. Der zweite Teil ist als **Praxisteil** angelegt. Sie finden Formulierungstipps und -bausteine im Hinblick auf Sozialkompetenzen, Fachkompetenzen, Methoden- und Selbstkompetenzen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Inklusion: Sie erhalten Formulierungstipps für das Gemeinsame Lernen im inklusiven Klassenzimmer für den zielgleichen und zieldifferenten Unterricht. Den **Materialteil** finden Sie im Zusatzmaterial. Dort finden Sie auf den Theorie- und Praxisteil abgestimmte Kopiervorlagen, um die Formulierungstipps im Copy-and-Paste-Verfahren zu verwenden, zu verändern, Ihrer Klasse anzupassen und so zukünftig ohne hohen Zeitaufwand verbale Zeugnisbeurteilungen verfassen zu können.

1 Wir sprechen hier wegen der besseren Lesbarkeit von Schülern bzw. Lehrern in der verallgemeinernden Form. Selbstverständlich sind auch alle Schülerinnen und Lehrerinnen gemeint.

2 *Epistulae morales* 106, 11–12 (<http://www.gottwein.de/Lat/sen/epist.106.php>)

3 <http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/menschenrechtsinstrumente/vereintenationen/menschenrechtsabkommen/behindertenrechtskonvention-crpd/#c1911> [zuletzt aufgerufen am 10.01.2016]

1

THEORIE

1 VERBALE ZEUGNISBEURTEILUNG: UNDE VENIS? QUO VADIS?

Unde venis (Woher kommst du)?

Die verbale Zeugnisbeurteilung hat in Deutschland eine lange Tradition, deswegen muss das Rad an dieser Stelle nicht neu erfunden werden: Die Vergabe von Schulnoten führt uns zurück ins 19. Jahrhundert und entwickelt sich über ein dreistufiges zu einem vierstufigen und bis zum Jahr 1938 zu einem sechsstufigen Ziffernsystem.¹ Im drei- bis viergliedrigen Notensystem stand die charakterliche Beurteilung im Mittelpunkt. Heute sind Noten unmittelbar an die fachliche Leistungsbeurteilung geknüpft, wobei spätestens seit dem Pisa-Schock 2001 neben der Fachkompetenz auch die Methoden-, die Sozial- und die Selbstkompetenz gemessen werden und für die Notenfindung berücksichtigt werden müssen. Wie können aber die Notenstufen 1 bis 6, die in den 1930er-Jahren in ein Schulsystem eingeführt worden sind, das mit dem heutigen nur bedingt vergleichbar ist, noch zeitgemäß sein? Sind sie das im Zeitalter der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen, die mit dem Artikel 24 allen Schülern mit und ohne Behinderung den Zugang zu einem „hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht an Grundschulen und weiterführenden Schulen“ öffnet (Art. 24 Abs. 2b)?

Heute brauchen wir ein Beurteilungssystem, das die Vielfalt in unseren Klassenzimmern widerspiegelt. Es muss sich in heterogenen Klassenzimmern als objektiv, fair und transparent bewähren. Oben steht, dass das Rad nicht neu erfunden werden muss, woher also nehmen wir ein solches Beurteilungssystem? Die Grundschule als die Schulform, die alle Schüler unabhängig vom individuellen Leistungsniveau durchlaufen, bevor sie in die Sekundarstufe kommen, hat früh erkannt, dass die Ziffernnoten in vielen Fällen zu kurz greifen. Viele Bundesländer haben bereits in den 1970er-Jahren entschieden, vor allem in Klasse 1 und 2 Berichtszeugnisse zu verfassen. In Nordrhein-Westfalen ist derzeit die Tendenz zu Berichtszeugnissen auch für Klasse 3 und 4 steigend.² Viele Grundschulen suchen nach Alternativen für Noten, denn die Folgen einer Note 5 oder 6 sind im Hinblick auf die weitere schulische und berufliche Laufbahn zu weitreichend. Berichtszeugnisse erlauben die dynamische und prozessorientierte Darstellung einer Lernentwicklung. Besondere Stärken und Förderbereiche können durch eine freie Formulierung klarer dargelegt werden, als durch den Rückgriff auf die Ziffern 1 bis 6. Warum soll eine solche Prämisse, wie sie für Grundschulen gilt, nicht auch in die Sekundarstufe hineinwirken können? Wie oft standen Sie schon vor der großen Herausforderung, nach einem bestimmten Zeitraum die Leistungen eines Schülers zusammenzutragen und daraus eine Note zu finden? Besonders bei Schülern mit besonderen Förderbedarfen möchte man doch regelmäßig die Note durch einen Kommentar ergänzen, der trotz einer weniger guten Note zur Weiterarbeit motivieren soll, weil die Leistung im Vergleich mit der Klasse vielleicht schlechter ist, die persönliche Leistung jedoch enorm gestiegen ist. Viele Lehrkräfte fragen sich: Was sagt uns die Note 3? Die sechsstufige Skalierung der deutschen Zeugnisse lässt keine Mitte zu, sodass die Note 3 eigentlich nicht der Durchschnitt ist, sondern eher etwas besser als der Durchschnitt. Die Praxis zeigt aber, dass die Note 3 häufig für durchschnittliche Leistungen vergeben wird.³ Die offizielle Formulierung lautet, dass *die Leistung im Allgemeinen den Anforderungen* entspreche. Ist eine 3er-Schülerin nun also eher gut oder eher schlecht? Wie kann sie zu einer 2 oder 1 kommen und was muss sie auf jeden Fall tun oder unterlassen, um keine 4, 5 oder 6 zu bekommen? All das geht aus der Ziffer nicht hervor. Somit ist eine Kombination aus Note und verbaler Beurteilung die einzige Möglichkeit, um

1 Kuß, Stefan (2003): In diesen Tagen gibt es Zeugnisse: Zur Geschichte der Noten. In: FAZ. 6. Juli 2003. Am Rande muss kritisch angemerkt werden, dass wir heutzutage immer noch mit einem Notensystem arbeiten, das ganz offensichtlich im Nationalsozialismus entwickelt wurde.

2 <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Schulformen/Grundschulen/Von-A-bis-Z/Berichtszeugnisse/index.html> [zuletzt aufgerufen am 10.01.2016]

3 Fröhlich, Melanie/Rattay, Cathrin/Schneider, Jost (2010): Effizienter korrigieren. Das Praxisbuch, Auer: Augsburg, S. 33.

dieser lernenden Person gerecht zu werden. Grundschulen praktizieren diese Kombination schon lange, weil jede Grundschule spätestens zum Übertritt an die weiterführende Schule Noten vergeben muss. In Klasse 5 haben Sie dann Schüler sitzen, die es i. d. R. gewohnt sind, sowohl verbal als auch mit Ziffern beurteilt zu werden. Für viele Schüler ist es ein großer Schock, wenn sie in der weiterführenden Schule – vor allem an Gymnasien – mit der ersten Note 5 oder 6 konfrontiert werden. Das liegt unter Umständen daran, dass Noten in weiterführenden Schulen oft anders verstanden werden als in der Grundschule. Dieses Missverständnis führt zu Intransparenz. Missverständnisse können nur durch Kommunikation in jedweder Form behoben werden. Verbale Zeugnisbeurteilungen sind eine Form der Kommunikation, die zwar mehr Zeichen benötigt als eine Ziffernote, aber dennoch leichter verständlich ist.

Grundschulen sind auch die Meisterinnen darin, Schüler mit sonderpädagogischen Förderschwerpunkten so zu beurteilen, dass sie den positiven Blick auf die Personen bewahren. Eine defizitorientierte Beurteilung schließt sich in den Grundschulen weitestgehend aus, weil dort Förderempfehlungen ausgesprochen werden, die zwar Schwächen beheben sollen, für die Motivation der Anstrengungsbereitschaft aber auf die Kommunikation von Stärken in Form von „Das kannst du schon gut!“ angewiesen ist. Grundschulen sind darin erprobt, Schülern, die aufgrund von Gutachten zieldifferent unterrichtet werden, keine Noten zu geben und haben gelernt, im Rahmen der Inklusion umzudenken. Bei den zieldifferent unterrichteten Schülern mit den Förderschwerpunkten Lernen und Geistige Entwicklung geht es nicht um die Vermittlung von Basiskompetenzen, wie sie in den Richtlinien und Lehrplänen der allgemeinen Schule verankert sind. Bei diesen Schülern stehen andere Elemente des Lernens im Mittelpunkt, die sie auf ein selbstständiges Leben in der Gesellschaft vorbereiten sollen. Hier gilt es, den Spagat zu meistern, alle Schüler im Rahmen der Inklusion gleichzubehandeln und dennoch einen Unterschied zu machen, indem den zieldifferent unterrichteten Schülern keine Noten, sondern ausschließlich verbale Beurteilungen gegeben werden.

Quo vadis (Wohin gehst du)?

So schön ein Lernen von und mit der Grundschule für die weiterführende Schule im Hinblick auf Gemeinsames Lernen und Inklusion ist, so fern ist noch die realistische Umsetzung. Noten können derzeit an der weiterführenden Schule nicht abgeschafft werden. Es gibt viele Kollegen, die diese Tatsache sehr begrüßen und es gibt viele Kollegen, die an dem Wunsch der Abschaffung der Noten festhalten. Ein Entgegenkommen beider Seiten stellt die Kombination aus Ziffernote und verbaler Beurteilung dar. Das ist derzeit die einzige Möglichkeit, die die weiterführenden Schulen haben, für die vielen Individuen in ihren Klassenzimmern eine faire, transparente und objektive Notengebung zu gewährleisten.

Weiterführende Schulen führen die Kompetenzen der Grundschule nicht nur fort, sie sind auch wissenschaftspropädeutischer, berufsorientierter und lebenspraktischer ausgerichtet. Noten der Sekundarstufe entscheiden mit dem Numerus clausus über Abschlüsse, Berufe, Studiengänge und die Zukunft der Schüler. Die Berufsschulen, Ausbildungsbetriebe, Hochschulen, Universitäten und Fachhochschulen sind auf ein einfaches System zur Einstufung ihrer Bewerber und Absolventen angewiesen. Sie führen das Notensystem fort, wandeln es um in Credit Points und stellen am Ende eines Studiengangs oder Berufsabschlusses erneut eine Note für die Leistung fest – Noten öffnen und schließen Türen. Im Folgenden finden Sie eine Zusammenstellung von Gründen für eine verbale Zeugnisbeurteilung mit einer Anknüpfung an die rechtlichen Grundlagen, die Schulen dazu befähigen, eine Kombination zu wagen.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Zeugnisbeurteilungen schreiben - Sekundarstufe

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

